

NEWS

Aktuelle Meldungen



Rauchen kann Krebschmerzen verschlimmern

Rauchen spielt nicht nur bei der Krebsentstehung eine unheilvolle Rolle. Wer nach der Diagnose weiter raucht, hat auch stärker unter Schmerzen zu leiden. In einer Querschnittsuntersuchung baten Autoren der University of Texas 224 Patienten mit unterschiedlichen Krebsdiagnosen und Stadien um eine Bewertung ihrer Schmerzintensität und des schmerzbedingten Leidens. Auf einer Skala von 1 bis 6 bzw. 1 bis 5 gaben aktive Raucher deutlich höhere Werte an als Patienten, die niemals geraucht hatten. Bei ehemaligen Rauchern fand sich eine umgekehrte Beziehung zwischen dem Schmerzscore und der Zahl der Jahre seit Aufgabe des Rauchens. Dies lässt vermuten, dass

sich die Schmerzen mit der Zeit verringern können, wenn der Patient das Rauchen einstellt. Möglicherweise bessern sich dann Lebensqualität und Ansprechen auf die Behandlung.

J. W. Ditte et al., Pain, Volume 151, 1 (Januar 2011)

Prostatakarzinom: Alte Patienten kommen bei der Therapie zu kurz

Mehr als 75 Jahre alte Patienten mit Prostatakarzinom werden nicht selten unterbehandelt, kritisieren Onkologen der University of California in San Francisco. Oft bleibt es bei Hormontherapie oder «watchful waiting», wenn Operation oder Bestrahlung reelle Heilungschancen böten. Die Autoren hatten Daten von mehr als 13800 Patienten aus urologischen Praxen überall in den Vereinigten Staaten analysiert und festgestellt, dass alte Patienten häufiger an Prostatakarzinomen mit hohem Risiko leiden, aber seltener eine potenziell kurative Therapie erhalten. Durch die hätte die Mortalität um 46% niedriger ausfallen können. Bei lokalisiertem Hochrisikokarzinom und einer Lebenserwartung von mehr als zehn Jahren sei chirurgische Behandlung und Bestrahlung zu empfehlen.

M. R. Cooperberg et al., Journal of Clinical Oncology online vom 21.12.2010

www.cancerdrugs.ch: Schnell abrufbare Informationen zum umfassenden Management oraler Tumorthérapien



Zur onkologischen Behandlung werden vermehrt orale Therapeutika eingesetzt. Über die Einnahme zuhause entfällt die bisherige engmaschige Überwachung durch den Onkologen und die Onkologiepflegefachperson. Neu werden ebenfalls Hausärzte in das Therapiesetting involviert. Unter www.cancerdrugs.ch können sich diese – neben Onkologen selbst – schnell und ausführlich über orale Tumorthérapien informieren: Welche Symptome können mit der oralen Tumorthérapie assoziiert werden? Wie sollen sie behandelt werden? Was muss bei der Verschreibung weiterer nicht-Tumor-Medikamente beachtet werden? Cancerdrugs ist eine Webseite für medizinische Fachpersonen, die eine einfache und schnelle Suche wissenschaftlicher Informationen zum Management der oralen Tumorthérapie erlaubt. Die Website liefert zudem Vorschläge zur Prävention und Behandlung der häufigsten Nebenwirkungen unter oraler Tumorthérapie. Mit der effizienten Suchmaschine erhält der Arzt in zwei bis drei Minuten die wichtigsten Informationen zum oralen Tumormanagement und zu den einzelnen

Medikamenten. Die Aktualität der Informationen wird durch regelmässige Updates garantiert. Ein Steering-Committee, zusammengesetzt aus Ärzten verschiedener ins Tumormanagement involvierter Fachrichtungen und einer Spezialistin der onkologischen Pflege, überprüft kontinuierlich den Inhalt der Website. Den Vorsitz hat Prof. Dr. med. Thomas Cerny, Chefarzt der Onkologie/Hämatologie am Kantonsspital St. Gallen: „Cancerdrugs stellt für uns Ärzte die Möglichkeit dar, sich schnell und ausführlich über ein sehr praxisrelevantes und noch unterschätztes Thema zu informieren – das umfassende Management der oralen Tumorthérapie. Von grösster Wichtigkeit ist, dass die vermittelten Informationen wissenschaftlich fundiert sind. Aus diesem Grund unterstützen Experten aus verschiedenen Bereichen Cancerdrugs.“ Ziel von Cancerdrugs ist es, durch Optimierung des Therapiemanagements einen „best use“ der oralen Tumormedikamente zu gewährleisten und eine wirksame, möglichst sichere Therapie sowie eine gute Lebensqualität der Patienten zu erreichen.